

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 109 (1983)
Heft: 11

Rubrik: Ritter Schorsch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ritter Schorsch

Abschied vom Alten

Wir mochten ihn gut, unsern Alten, der die Kompanie führte. Nur dauerte es uns zu lange, bis er entschied. Er sass über der Karte, nahm die Brille ab, setzte sie wieder auf, überlegte hin, überlegte her, und endlich kam der Befehl. Es war kein zackiger, eher ein zögernder, als sei der Alte seiner doch nicht so sicher. Aber dann blieb er bei seiner Anweisung, und es zeigte sich, dass er vernünftig entschieden hatte. Kein Prachtskerl, gewiss, kein Haudegen, schon eher ein schüchterner Mann, der befahl, weil es sein musste, und ungern strafte, wenn es nicht anders ging.

Später, mitten im Aktivdienst, reiste er zur Bestattung eines Soldaten, der im Urlaub gestorben war, und wir erlebten einen wutentbrannten Divisionskommandanten. Was diesem Hauptmann denn eigentlich eingefallen sei, die Truppe wegen irgendeines dispensierten Füsiliers zu verlassen? Zumindest ein scharfer Verweis werde da fällig, wenn nicht mehr. Der Divisionär roch nach Wein, er kam wohl von einer üppigen Tafel, und es war nicht erhebend, wie er die Kompanie verliess. Vom Alten erfuhren wir nichts, noch Tage darauf. Entweder hatte sich überhaupt kein Donnerwetter entladen, oder er war, wie üblich, schweigsam geblieben und behielt den Rest für sich.

Gegen Ende des Aktivdienstes bekam der Alte ein anderes Kommando, wir hatten ein kleines, freundliches Abschiedsessen, und er schwand aus unserem Blick. Ich habe ihn nie mehr getroffen, aber oft an ihn gedacht. Für mich war er ein Musterfall des Anstandes und der Fürsorglichkeit, ein väterlicher Chef. Nun lese ich, dass er gestorben ist. Er war, wie ich der Todesanzeige entnehme, der Patron eines kleinen Unternehmens in der Ostschweiz, und ich kann mir denken, dass seine Leute an ihm hingen. Denn anders als früher, im Aktivdienst, kann er gar nicht gewesen sein. Mit Bohnenblust, dem Sanitätsgefreiten von dazumal, werde ich demnächst über den Alten reden.

